

AAL : das Armee-Denkzentrum wird Wirklichkeit

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Armee-Ausbildung geht in Luzern neue Wege

AAL: Das Armee-Denkzentrum wird Wirklichkeit

Wie dem Zivilschutz, brachte das vergangene Jahr auch der Armee einen gewaltigen Erneuerungsschub. Teil dieses Aufbruchs zu neuen Ufern ist das kürzlich vorgestellte Armee-Ausbildungszentrum Luzern (AAL). Ab 1999 soll die Ausbildung der höheren Milizkader, welche heute auf der Luzerner Allmend in Provisorien erfolgt, zentral in neuen Räumlichkeiten stattfinden können. 73 Millionen sinnvoll angelegte Franken wird der Umbau der Luzerner Kaserne kosten.

HANS JÜRG MÜNGER

Der neue Chef Heer, Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, bezeichnete vor den Medien Mitte Februar das im Entstehen begriffene AAL als «Hauptpfiler des Ausbildungssystems». Für eine moderne, zielgerichtete und effiziente Führungsausbildung in der Armee sei die Zusammenfassung aller Elemente der höheren Kaderaus- und Fortbildung unter einem Dach die Voraussetzung. Zusammen mit andern regelmässigen Benutzern wie den Berufsoffizieren oder der Zentralstelle für Gesamtverteidigung solle in Luzern eine Militärakademie entstehen, die sich auf einen hochqualifizierten Lehrkörper und auf moderne Ausbildungsmittel abstütze.

Für Divisionär Alfred Roulier, den früheren Kommandanten der Felddivision 3 und jetzigen Leiter des AAL und gleichzeitigen Chef der Stabs- und Kommandantenschule (SKS) in Luzern, muss das neue Denkzentrum Professionalität ausstrahlen sowie eine glaubwürdige und ehrliche Ausbildung des höheren Kaders gewährleisten.

Umfasst werden die Hauptaufgaben des Kommandos SKS die Grundausbildung der höheren Armeekader, die Koordination der Ausbildung der Einheitskommandanten und der Fachausbildung der Kommandanten und Führungsgehilfen, die Steuerung der Entwicklung von Einsatzverfahren unterer Stufen und den Betrieb der modernen Führungssimulatoren.

Führungssimulatoren zur Steigerung der Ausbildungsqualität

Ein israelisches Modell von Kampfgruppen-Simulatoren wird in Kriens, in der Nähe der Kaserne Luzern, zurzeit von Schweizern für Schweizer Bedürfnisse

«helvetisiert» – und dies mit sehr beachtlichem Erfolg, wie die Demonstration an den Bildschirmen der «Führungssimulatoren 95» zeigten, wie diese Hochleistungscomputer unserer Armee genannt werden. Oberst i GSt Franz Lötcher, Leiter des Projektteams, hofft, die Vorarbeiten an der Krienser Anlage bis kommenden August abzuschliessen, um dann Anfang nächsten und übernächsten Jahres in Yverdon beziehungsweise in Winterthur weitere dieser Kampfgruppen-Simulatoren in Betrieb nehmen zu können.

Nur ein didaktisches Instrument

Der Führungssimulator bietet unbestrittene Vorteile. Das Gefechtsfeld wird auf dem grossen Bildschirm umfassend simuliert, so dass taktische Entscheide unter realen Bedingungen und in Echtzeit geübt und überprüft werden können.

«Der Simulator gewährleistet uns eine gründliche Manöverkritik, Fehler werden ohne Schonung von Rang oder Name des Auszubildenden aufgezeigt. Zudem verursachen unsere Simulatoren keinerlei Immissionen, und kein einziger Soldat muss am kalten Waldrand in Deckung auf seinen Einsatz warten», meinte Lötcher lächelnd bei der Vorstellung «seiner» Anlage.

«Zivilschutz» gegenüber betonte Lötcher, die Sicherheit dieses topmodernen Ausbildungssystems sei übrigens kein Problem; die Anlage sei heute ausschliesslich als

Keine Silbe ...

JM. Raten Sie mal, liebe Leserin, lieber Leser, wieviel Sendezeit die Nachrichtensendung «10 vor 10» des Schweizer Fernsehens DRS dem Medientag des Chefs Heer beziehungsweise der fernsehwirksamen Demonstration im AAL vom 12. Februar 1996 gewidmet hat. Falls Sie jetzt – durch langjährige Erfahrung mit unserem Staatsfernsehen bezüglich Behandlung von Zivilschutz- und Armeethemen gewitzigt, auf 0,0 Sekunden getippt haben, liegen Sie absolut richtig. TV-Moderator Stephan Klapproth brachte den Anlass in Luzern doch tatsächlich mit keiner Silbe über seine jugendlichen Lippen. Dafür entblödete sich «10 vor 10» nicht, mehrere kostspielige Sendeminuten lang jenen Skiabfahrer aus Senegal vorzustellen, der in Spaniens Sierra Nevada einen italienischen Schlachtenbummler mit brauner Farbe angepinselt hatte und mit diesem Pseudo-Afrikaner zusammen an der Eröffnungszeremonie der Ski-WM einmarschiert war.

P.S. Zur teilweisen Ehrenrettung des TV DRS ist anzufügen, dass wenigstens die Tagesschau um 19.30 Uhr fast 40 Sekunden lang (in Worten: vierzig) über den Luzerner Anlass berichtete. ... ▀

didaktisches Instrument verwendbar. Noch offen sei, ob sie später einmal zu operativen Zwecken genutzt werden solle. Denkbar sei dies selbstverständlich schon. ▀



Auf den Bildschirmen der Führungssimulatoren im AAL ist der Gefechtsverlauf jederzeit genau zu verfolgen.

FOTO: ARMEEFOTODIENST